

Fassadendämmung: Dichtung und Wahrheit

In der öffentlichen Diskussion und in Medien ist die Dämmung von Hausfassaden ein immer wiederkehrendes, vielbeachtetes Thema. Technische Eigenschaften, aber auch Aspekten wie Wirtschaftlichkeit, Optik oder Umweltverträglichkeit werden intensiv und oft widersprüchlich diskutiert. Längst widerlegte Gerüchte und Falschbehauptungen finden so immer wieder den Weg in die Öffentlichkeit.

Was stimmt und was nicht? Hier einige wichtige Tatsachen im Überblick:

Brandsicherheit:

- Fachgerecht montierte und verputzte Wärmedämmverbundsysteme (WDVS) sind je nach verwendetem Dämmstoff schwer entflammbar oder unbrennbar und müssen als Bausystem strenge Brandschutzvorschriften erfüllen.
- Die Bauministerkonferenz des Bundes hat sich aktuell dem Thema Brandschutz angenommen und „bestätigt, dass entsprechend der Zulassung hergestellte WDVS mit Polystyrol-Dämmstoffen sicher sind“ (Merkblatt der Bauministerkonferenz, Stand 18.06.2015)
- Ein Brand kann sich an der WDVS-gedämmten Fassade nur ausbreiten, wenn Feuer extrem lange und intensiv auf die verputzte Fassade einwirkt.
- Die tatsächliche Zahl von Fassadenbränden in Deutschland, bei denen eine Fassadendämmung eine wichtige Rolle spielte, ist sehr gering (statistisch unter 10 Fälle, bei ca. 180 000 Brandereignissen pro Jahr)
- Häufigste Brandursache bei Fassadenbränden: brennende Müllcontainer, Lagermaterial, Sperrmüll, Arbeitsunfälle an unverputzten Fassaden sowie vorsätzliche Brandstiftung
- Bei Häusern, deren Fußboden des obersten bewohnten Geschosses höher als sieben Meter liegt, sind Brandsperren aus nichtbrennbaren Dämmstoffen vorgeschrieben.
- Eigentümer sollten gedämmte Fassaden regelmäßig auf (Putz-)Schäden kontrollieren und diese ggf. ausbessern.

Umweltschutz:

- Die bei der Produktion der Dämmstoffe aufgewendete Energie spart eine Fassadendämmung in der Regel schon nach sehr kurzer Zeit (bis 2 Jahre) wieder ein
- Nicht gedämmte Häuser verlieren im Schnitt ein Viertel der gesamten Heizenergie ungenutzt über die Gebäudehülle.
- Allein die bisher angebrachten Fassadendämmungen (rd. 1 Mrd. m²) haben in Deutschland über 100 Mrd. Liter Heizöl und fast 300 Millionen Tonnen CO₂ eingespart.
- Fassadendämmungen leisten einen hohen Beitrag zum Gelingen der Energiewende.
- Klimatische Veränderungen (saubere, feuchtere und kältere Luft) führen heute eher als noch vor Jahrzehnten zur Algenbildung auf einer Hausfassade. Dies jedoch unabhängig davon, ob diese Fassade gedämmt ist oder nicht.
- Die beste Chance, Algenbewuchs einer Fassade zu vermeiden, bieten bauliche Vorkehrungen wie größere Dachüberstände oder die Verwendung von Oberputzen, die durch ihre Beschaffenheit Wasser von der Oberfläche gezielt aufnehmen oder ableiten.
- Nach seiner Lebensdauer (in der Regel weit mehr als 40 Jahre) können WDV-Systeme entweder mit einem neuen Wärmedämm-Verbundsystem überarbeitet (aufgedoppelt) oder rückgebaut werden.
- Polystyrol-Dämmstoffe werden überwiegend der thermischen Verwertung und damit der Energiegewinnung zugeführt. Für eine Rückführung in den Stoffkreislauf wird aktuell eine erste im großtechnischen Maßstab ausgelegte Anlage geplant.

Wirtschaftlichkeit:

- Ab welchem Zeitpunkt die Kosten für eine Dämmung durch eingesparte Heizenergie wieder ausgeglichen sind, hängt von einer Vielzahl von Aspekten (Bauzustand, Energiepreise, Zinsniveau, Sanierungsaufwand) ab. Im Einzelfall kann ein qualifizierter Energieberater den Zeitraum annähernd genau bestimmen. Eine allgemein gültige Faustregel gibt es nicht, da jedes Bauvorhaben individuell betrachtet werden muss.
- Ebenso wichtige Argumente für die Fassadendämmung sind ein viel behaglicheres Wohnklima in Sommer und Winter, Werterhalt oder Wertsteigerung einer Immobilie und nicht zuletzt der Umweltschutz (Verringerung des CO₂-Ausstoßes).
- Am schnellsten amortisiert sich eine Fassadendämmung bei Gebäuden, die in den Jahren 1960 bis 1977 erbaut wurden. Sie entsprechen in der Regel bei weitem nicht mehr dem heute gültigen energetischen Standard und verlieren einen großen Teil ihrer Heizenergie an die Atmosphäre.
- Um die Kosten weiter zu senken, empfiehlt sich eine Fassadendämmung, wenn an der Fassade ohnehin Sanierungsmaßnahmen anstehen und viele Kosten (z.B. Gerüst) dann nur einmal anfallen.
- Je höher die energetische Einsparung nach einer Dämmung ist, desto höher auch die Summe aus Zuschüssen (KfW) und zinsgünstigen Darlehen. Bereits die Energieberatung wird bis maximal 800 Euro pro Vor-Ort-Beratung bezuschusst.